

Nachlese: KI-Workshop der KEK

Am 4. Juni 2024 fand in der Landesvertretung des Saarlandes beim Bund in Berlin ein „Workshop“ statt, ausgerichtet von der Kommission zur Ermittlung der Konzentration im Medienbereich (KEK), der sich mit dem folgenden Thema befasste: „Auswirkungen auf die Meinungsvielfalt durch KI und Ansätze für die Regulierung“. Die Leitfragen lauteten: „Entstehen durch die Anwendung von KI im Medienbereich neue Gefahren für die Meinungsvielfalt? Welche Regulierungsansätze sind denkbar?“ Wir geben nachfolgend einige Einblicke in die dort gehaltenen Vorträge und geführten Diskussionen.



Wolfgang Reising

Mitteldeutscher Rundfunk
Programmdirektion Halle
wolfgang.reising@mdr.de

Schlüsselbegriffe: Künstliche Intelligenz | Medienvielfalt | Wertschöpfungskette | Journalismus | Deepfakes | Regulierungsbedarf

Durch die Digitalisierung bzw. Vernetzung fielen in den beiden letzten Jahrzehnten nicht nur die sektoralen Grenzen der klassischen Mediengattungen im Print, Hörfunk und Fernsehbereich, sondern hat das Internet als hybrider Kommunikationsraum neue Formen von Öffentlichkeit entstehen lassen. War und ist dies schon für das Medienmanagement klassischer Anbieter und für die national geprägte Gesetzgebung einer demokratisch, pluralistisch geprägten Gesellschaft nach wie vor eine beachtliche Herausforderung, so steht mit der fortschreitenden Integration von Künstlicher Intelligenz (KI) bereits der nächste „Stress-test“ vor der Tür.

Bei KI ist stets der Use-Case zu betrachten – und somit sind das gegenwärtige und zukünftige Verhältnis bzw. die Wechselwirkungen von Medien, KI, Meinungsbildung und Demokratie im Blick zu behalten. Im Fokus ist das Spannungsfeld zwischen dem Wettbewerbsrecht mit seiner Ausrichtung auf ökonomische Marktmacht und dem Medienrecht, und hier besonders der Medienstaatsvertrag, mit dem Blick auf die Meinungsmacht.

Vor diesem Hintergrund standen auf der Agenda des KI-Workshops die Themen Einfluss und Dynamik von KI in der Medienproduktion und -verbreitung, Bedeutung für den Journalismus und seine Wertschöpfungskette und Auswirkungen auf die pluralistisch geprägte Demokratie.

Eröffnet wurde der Workshop, auf dem Vertreter der KEK, Wissenschaftler unterschiedlicher Couleur, Politiker, Juristen und Vertreter von Medienunternehmen bzw. Landesmedienanstalten debattierten, durch den Vorsitzenden der KEK, Prof. Dr. Georgios Gounalakis. Er betonte, dass es gelte, die regulatorischen, aufsichtsrechtlichen und gesamtgesellschaftlichen Herausforderungen zu berücksichtigen, im Rahmen dessen bestehende Chancen zu erkennen und zugleich die Risiken nicht aus den Augen zu verlieren, die mit der KI im Hinblick auf die Meinungsvielfalt einhergehen.

Mit Blick auf den speziellen Regulierungsaspekt der KEK war – fast zwangsläufig – der Workshop in zwei große Themenblöcke strukturiert, zum einen zu den Auswirkungen von KI auf die Meinungsvielfalt (Themenblock I), zum anderen zu Ansätzen für die Regulierung der KI (Themenblock II). Jeder Beitrag in den Themenblöcken wurde durch eine Moderation eines KEK-Mitgliedes umrahmt.

Den Reigen der Vorträge im Themenblock I eröffnete Prof. Dr. Jan Krone von der Fachhochschule St. Pölten, der als Medienökonom und Co-Autor einen Überblick über die Ergebnisse der von der österreichischen Medienregulierungseinrichtung erstellten qualitativen Studie „KI in der Medienwirtschaft“ vorstellte. Eingebunden in einen Abriss zur Entwicklungsgeschichte eines Teils der Informatik bis zur heutigen 5. Generation mit einer sogenannten

KEK Kommission zur Ermittlung der Konzentration im Medienbereich

„starken“ KI, stellte er heraus, dass KI bereits die Automatisierung und Effizienzsteigerung bei Arbeits- und Vermarktungsroutinen bewirkt, aber auch bereits den Trend zur Personalisierung, also auf Zielgruppen abgestimmte Inhalte, unterstützt. Dies schaffe ein neues Potential für das Geschäftsmodell privater Anbieter. Demnach sei positiv hervorzuheben, dass sowohl quantitativ durch Erhöhung des Outputs als auch qualitativ zum Beispiel durch die Unterstützung bei der Recherche und Ideenfindung KI durchaus die Vielfalt stärke. Krone versäumte es freilich nicht, ein Negativ-Ergebnis der Studie hervorzuheben, wonach durch KI und der massiven Marktmarkt der großen nordamerikanischen Plattform-Konzerne von einer Zunahme vertikaler und diagonaler Konzentration im Online-Bereich auszugehen ist.

Symptomatisch für diesen und spätere Vorträge war das Oszillieren zwischen Chancen und Risiken bzw. positiv und negativ prognostizierten Effekten, was angesichts des aktuellen Entwicklungsstandes bzw. der Dynamik der Sprunginnovation „KI“ und den erst schemenhaft erkennbaren Potentialen und Auswirkungen auch sachlich geboten erscheint.

Den Themen „KI und Medien“ aus dem Blickwinkel der Kommunikations- und Medienwissenschaft widmete sich Prof. Dr. Alexander Godulla von der Universität Leipzig, wobei er als Co-Autor Ergebnisse aus dem Projekt „Dealing with Deepfakes“ und dessen Auswirkungen auf die Glaubwürdigkeit von Medieninhalten präsentierte. Auch wenn Deepfakes als Manipulation oder Fälschung von Medieninhalten nicht grundsätzlich neu seien, sei freilich der Einsatz von maschinellem Lernen, dessen exponentiellem Wachstum und die damit einhergehende steigende Qualität bei gleichzeitig sinkendem Aufwand bedenklich. In einem Umfeld, in dem das Medienportfolio je Generation stark im Wandel ist, wirke das Täuschungspotenzial von Deepfakes wie ein Brandbeschleuniger auf die Glaubwürdigkeit von professionell erstelltem Journalismus im Internet-Universum. Laut den Umfrage-Ergebnissen der Studie, so Godulla, geben rund Zweidrittel der Befragten an, unfähig zu sein, Deepfakes zu erkennen, und nur gut sechzig Prozent der Befragten könnten echtes Material von Deepfakes unterscheiden. Im Gegensatz zu diesen negativen Szenarien von Deepfakes mit dem damit einhergehenden Vertrauensverlust in Institutionen und der möglichen Einflussnahme auf die öffentliche Meinungsbildung könnte KI andererseits aber gesteigerte Partizipationschancen eröffnen und da-

durch auf die Meinungsvielfalt eine positive Wirkung entfalten. Bezüglich des Regulierungsbedarfs zeigte sich Gudalla pessimistisch. Durch Regulierung lasse sich dieses Phänomen nicht in Gänze aus der Welt schaffen, da doch stets ein Graubereich bestehe.

Nach den Statements aus Sicht der Medienökonomie (Krone) und der Kommunikations- bzw. Medienwissenschaft (Godulla) beschäftigte sich Prof. Dr. Michael Graßl von der Hochschule Macromedia in München mit Aspekten des Einsatzes von „KI im Journalismus“. Gestützt auf drei wissenschaftliche Projekte präsentierte er praxisnahe Beispiele zur redaktionellen Prozess- und Wertschöpfungskette mit Blick auf Recherche, Verifikation, Produktion, Archivierung, Distribution und Analyse. Festzustellen sei, dass angesichts einer nicht vorhandenen trennscharfen Definition KI in den Medienhäusern unterschiedlich gehandhabt wird, dies auch abhängig von der Unternehmensgröße. Alle untersuchten Medienhäuser würden bei der Abnahme von KI-generierten Inhalten nach wie vor nach dem Prinzip der sog. menschlichen Abnahme (Human-in-the-loop) verfahren, KI also stets nur in der Rolle einer redaktionellen Assistenz zu handhaben. Laut Graßl spielt das Thema Vielfalt im Kontext von KI aktuell in den Medienhäusern bisher keine Rolle, vor allem sei im Bewusstsein der Redaktionen die Frage der Wirkung von KI auf die mediale Vielfalt noch wenig präsent. Da noch keine einheitlichen Standards vorhanden seien, brauche man ethisch und publizistisch begründete Leitplanken in Form von Kodizes, Sorgfaltspflicht und Transparenz. Sein Fazit lautet, dass bei unter Wahrung derartiger Kodizes kein Bedarf an übergeordneter Regulierung bestehe.

Zum Abschluss von Themenblock I ging Prof. Dr. Sylvia Rothe vom KI-Lehrstuhl der Hochschule für Fernsehen und Film in München auf Einsatzmöglichkeiten von KI bei Filmproduktionen ein. Hierbei stellte auch sie – wie schon der Vorredner – die Möglichkeiten und Auswirkungen der KI auf die Meinungsvielfalt anhand der medien-spezifischen Prozesskette dar. Exemplarisch hob sie die Vorteile für die Filmproduktion hervor, wie sie sich bei der Suche nach bisher ungenutzten Material in Bild- und Videoarchiven zeigen, bei der Überwindung von Sprachbarrieren oder bei der Erstellung von Animationen und Bildhintergründen. Auf der gesellschaftlichen Ebene sieht sie die Aufgabe, den Dialog und Kooperationen zwischen Technologieunternehmen, Regierungen, Gesellschaft und akademischen Institutionen zu fördern und gemeinsame Standards für den

Einsatz von KI zu entwickeln. Angesichts des wachsenden Einflusses, den insbesondere das Oligopol der vier großen US-amerikanischen Intermediäre bzw. Plattformbetreiber auf den Willensbildungs- und Meinungsbildungsprozess in Deutschland hat, schlug sie vor, die Schaffung bzw. Kennzeichnung von vertrauenswürdigen und unabhängigen Medienplattformen zu forcieren.

Nach dieser differenzierten Einführung zu den Potenzialen und den prognostizierten positiven wie negativen Auswirkungen von KI im Themenblock I stellte Dr. Matthias Knothe in seiner Funktion als der Leiter der federführenden Staatskanzlei Schleswig-Holstein seine Gedanken zur Novellierung des Medienkonzentrationsrechts in der Rundfunkkommission der Länder vor. Aktuell sei KI nur mittelbar im Rahmen einer medienkonzentrationsrechtlichen Prüfung der KEK im Falle einer hypothetischen Fusion der großen privaten Sendergruppen möglich. Daneben stellte er die aktuellen Überlegungen der Länder, sich vom engen Raster einer fernsehfokussierten Sichtweise zu lösen, dar. Auch private Angebote generierten einen öffentlichen Wert, und erwerbswirtschaftliche Medienunternehmen trügen ebenfalls eine besondere Verantwortung für die Gesellschaft. Zwei Empfehlungen: Zum einen sollte es in Zukunft eine klare Abgrenzung zur Kommission für Zulassung und Aufsicht (ZAK) geben, die gebündelt für die Landesmedienanstalten u. a. die Aufsicht über Medienplattformen und Benutzeroberflächen und über Medienintermediäre hat. Zum anderen sollte die KEK ein von medialen Erscheinungsformen unabhängiges Gremium werden, das bei „Störfällen“ die KEK auf der Basis von bestimmten sektoralen Parametern dann tätig werden lässt, wenn in einem relevanten Sektor nicht die Meinungsbildung, sondern die Meinungsfreiheit behindert werde.

Abschließend gab Prof. Dr. Jan Oster vom Lehrstuhl für Bürgerliches Recht, Wirtschaftsrecht, Daten- und Digitalisierungsrecht der Universität Osnabrück einen juristischen Überblick über den bestehenden und möglichen künftigen Rechtsrahmen für KI. Hierbei stellte er u. a. das Zusammenspiel der Regulierung auf der unterschiedlichen territorialen Ebene vor und verwies darauf, dass es nicht die eine rechtliche Lösung für KI gebe, sondern dass eine ganzheitliche Regelung notwendig sein, die freilich mit mühevoller Detailarbeit sowohl bei den europäischen und nationalen Institutionen als auch in der Rechtsprechung einhergehe.

Auch wenn Aspekte wie beispielsweise das Urheberrecht nicht thematisiert wurden, so bleibt als Fazit zu diesem breitgefächerten und facettenreichen KI-Workshop der KEK festzuhalten, dass sich die Vortragenden und Teilnehmenden intensiv mit den Auswirkungen der KI und deren Rolle für die Demokratie, den Journalismus und seiner Glaubwürdigkeit, dem redaktionellen Content-Management und der Vielfalt in den Medien beschäftigten. Genereller Tenor

war, dass es neben den Risiken für die Vielfalt immer auch Chancen für eine Erhöhung der Vielfalt gibt. Ferner gebe es keinen Bedarf an einer „großen“ Regulierung, der bestehende Rechtsrahmen müsse in nur – freilich in mühevoller Detailarbeit – angepasst werden.

Medien-Marken für Entscheider



Das Magazin für
Markenführung

www.markenartikel-magazin.de



Das Fachmagazin für
Pharma-Marketing

www.healthcaremarketing.eu



Das Magazin für Kommunikation
im öffentlichen Sektor

www.publicmarketing.eu



Das Magazin für
Kommunikation und Medien

www.new-business.de



Das Fachmagazin für
Dental Marketing

www.dentalmarketing-magazin.de



Das Magazin für Pressevertrieb
und Content-Erlöse

www.dnv-online.net



Das Fachmagazin für Presse,
Tabak und Convenience

www.presse-report.de



Das Magazin für
Content Marketing

www.cp-monitor.de



Das Fachmagazin für Medien-
management und -ökonomie

www.medienwirtschaft-online.de



Das Fachmagazin für Kabel,
Satellit, Breitband und Digital-TV

www.cablevision-europe.de



Das Magazin für Kommunikation
und Markenmanagement

www.transfer-zeitschrift.net



Connecting Creative
Professionals

www.redbox.de